



Für den Urwald, für das Klima

Alle zwei Sekunden **zerstören** Motorsägen, illegale Brandrodungen oder Bagger ein Urwaldgebiet so gross wie ein Fussballfeld. Jährlich **verschwindet** eine Waldfläche, die dreimal so gross ist wie die Schweiz. Im Namen des Konsums wird brandgerodet, verwüstet, vergiftet und vertrieben. Damit beginnt ein Teufelskreis, den wir unbedingt **stoppen** müssen, wenn wir nicht eine Klimakatastrophe erleben wollen. Wichtig dabei: Urwald- und Klimaschutz beginnt im Kleinen, nämlich schon mit der richtigen Auswahl des Fleisches auf unserem Teller.

Was sind Urwälder?

Urwälder sind naturbelassene Waldgebiete, deren natürliche Dynamik ungestört verläuft. Sie beheimaten zwei Drittel aller an Land lebenden Pflanzen- und Tierarten und Millionen indigener Menschen. Abgesehen davon sind sie vom Menschen unberührt: Es gibt keine Strassen, Siedlungen oder Pipelines, keinen kommerziellen Holzeinschlag oder Abbau von Bodenschätzen. Während grosse intakte Waldflächen in Europa völlig verschwunden sind, gibt es z.B. im Amazonasgebiet, im Kongobecken, in Südostasien, Sibirien und Kanada noch grössere Urwaldflächen.

Warum sind Urwälder wichtig?

Urwälder regulieren das Klima. Sie erhöhen die Luftfeuchtigkeit, filtern die Luft und beeinflussen Winde. Sie mildern Hitze, Frost, Trockenheit und Stürme ab, speichern und reinigen Wasser und verhindern Erosionen. Und nicht zuletzt nehmen sie CO₂ auf und produzieren Sauerstoff, ohne den wir nicht existieren könnten.

Urwälder sind wichtige Lebensräume.

Sie bieten unzähligen Pflanzen- und Tierarten ein Zuhause und sind Kultur- und Lebensraum für verschiedene indigene Völker.

Zwei Drittel aller an Land lebenden Tierarten sind im Urwald beheimatet, auch der Mohrenmaki.



Urwald ist wichtig für die Artenvielfalt und das Klima.



Urwald bietet Millionen Menschen Nahrung und Schutz und dient als Quelle für Arzneimittel.



Auf einer illegal gerodeten Fläche legen Greenpeace-Aktivist*innen ein 2500 m² grosses Banner aus.

Weiterführende Informationen zum Thema Palmöl oder Fleischkonsum sowie zu den einzelnen Urwaldgebieten und auch unseren Holzratgeber finden Sie auf unserer Webseite. Oder Sie bestellen sie bei uns:
Greenpeace Schweiz, Postfach, 8031 Zürich
Tel. 044 447 41 41, Fax 044 447 41 99
E-Mail: gp@greenpeace.ch
www.greenpeace.ch

Wir sind überparteilich, politisch und finanziell unabhängig und nehmen keine Gelder von Regierungen, Parteien oder der Industrie.

Unsere Ziele:
Umweltzerstörung verhindern
Verhaltensweisen ändern
Lösungen durchsetzen
Wir sind eine internationale Umweltorganisation, die sich mit gewaltfreien Aktionen für eine ökologische, soziale und gerechte Gegenwart und Zukunft einsetzt.

Was bedroht die Urwälder?

Jedes Waldgebiet, das fällt, bringt uns der Klimakatastrophe näher. Hauptursache für die Zerstörung ist unser Konsumverhalten, insbesondere im Zusammenhang mit den folgenden Produkten:

Fleisch und Leder

Die Rinderzucht ist der Treiber für die Urwaldzerstörung: Im Amazonasbecken, dem grössten Urwaldgebiet der Erde, werden Bäume für Weideflächen sowie für den Anbau von Soja als Tierfutter gerodet. Unser übermässiger Fleischkonsum verursacht jetzt schon eine ökologische und soziale Katastrophe. Hinzu kommt, dass die Industrie Rindsleder aus der Zerstörung von Urwäldern bezieht.

Holz und Papier

Fast die Hälfte aller geschlagenen Bäume fallen der Papierindustrie zum Opfer. Edelhölzer werden zu Türen und Fenstern, nordische und tropische Urwälder zu Taschentüchern, Toilettenpapier und weiteren Hygieneartikeln verarbeitet. Die Schweiz steht mit einem Pro-Kopf-Verbrauch von 21 kg Haushaltspapier europaweit an der Spitze. Würde beispielsweise jeder Schweizer eine Rolle Haushaltspapier pro Jahr weniger verbrauchen, müssten 25'000 Bäume weniger gefällt werden.

Palmöl

Viele Alltagsprodukte wie Schokolade, Waschmittel oder Kosmetika enthalten Palmöl. Palmöl wird aus dem Fleisch der Palmfrüchte gewonnen und gehört mittlerweile zu den wichtigsten Pflanzenölen der Welt. Um mehr Anbauflächen zu gewinnen, lassen Palmölproduzenten Urwälder roden und niederbrennen. In Indonesien und Malaysia z.B. sind Palmöl- neben Zellstoffplantagen die Hauptursache für die Zerstörung von Urwaldgebieten.

Was fordert Greenpeace? Noch besteht die Chance, die verbliebenen Urwälder zu retten, deshalb fordern wir weltweit:
Sperrgebiete für intakte Urwälder, um sie vor jeglicher industrieller Nutzung zu schützen.
Eine internationale Klimavereinbarung, welche die Artenvielfalt und die Rechte indigener Völker gewährleistet sowie den Erhalt der Wälder zum Ziel hat.
40 Milliarden US-Dollar pro Jahr, um die Zerstörung der letzten intakten Urwälder zu stoppen.
Gesetze, die den Handel und Import von illegalem Holz verhindern.
Ein Verbot von Agrotreibstoffen, für deren Herstellung Urwald gerodet wird und die den Nahrungsmittelanbau konkurrenzieren.

Was sind die Folgen?
Die Zerstörung des Urwalds führt nicht nur dazu, dass die Artenvielfalt schrumpft und indigene Völker ihre Lebensgrundlage verlieren, sondern auch dazu, dass sich das Klima verändert. Warum? Normalerweise nehmen Bäume während ihres Wachstums viel CO₂ auf, wirken also senkend. Durch Brandrodungen und Kahlschlag aber entsteht CO₂, das in die Atmosphäre gerät. Der Wald gibt mehr CO₂ ab, als er aufnimmt, und wird so zur CO₂-Quelle. Das treibt den Klimawandel voran.
Nun beginnt klimatisch ein Teufelskreis: Steigt die globale Temperatur, führen Dürren und Waldbrände zu einem unwiederbringlichen Waldverlust, in dessen Folge 20 bis 30 Prozent der dort lebenden Pflanzen und Tiere sterben. Heute stammt rund ein Fünftel der weltweiten CO₂-Emissionen aus der Waldzerstörung. Das ist mehr als Strassen-, Luft- und Schiffsverkehr zusammen.



Zerstörter Urwald: Rinderfarm in Brasilien.



Holz aus bedrohten Urwäldern findet nach wie vor den Weg in die Schweiz.



Die Rauchfahnen zeigen die Brandrodung im Regenwald des Kongo.



GREENPEACE

www.greenpeace.ch

Was können Sie tun?

Gehen Sie sparsam mit Papier um.

Verwenden Sie unbedingt Recyclingpapier oder, wenn das nicht möglich ist, FSC-Papier.

Auch Toiletten- und Haushaltspapier gibt es in Recycling-Qualität.

Wählen Sie heimische Holzprodukte.

Essen Sie weniger Fleisch. Und wenn, dann nur Biofleisch.

Verwenden Sie Produkte aus fairem Handel.

Fragen Sie bei Herstellern von Lebensmitteln, Kosmetika und Hygieneartikeln nach, ob diese Palmöl aus Urwaldzerstörung enthalten.

Fragen Sie bei Herstellern von Lederwaren nach, ob diese aus Rinderzucht stammen, die den Urwald zerstört.